

Energiewende und Heimat

Referat von Eberhard Freiherr von Gemmingen-Hornberg aus Friedenfels zur Jahreshauptversammlung 2015 der Bürgeraktion "GegenWind Stifftland e.V."



Im Frühjahr 2011 war die damals bevorstehende Landtagswahl von Baden-Württemberg das wichtigste politische Gesprächsthema in Deutschland. Die Regierungskoalition aus CDU/CSU und FDP unter Angela Merkel und Guido Westerwelle hatte zu dieser Zeit eine panische Angst die Partei der Grünen könnte bei dieser Landtagswahl als der große Sieger hervorgehen. Dagegen musste unbedingt etwas getan werden. CDU/CSU und FDP wollten um jeden Preis einen grünen Ministerpräsidenten in Baden-Württemberg verhindern und beschlossen deshalb sich selbst "grün zu überholen". Der Grund dafür war der kurz davor passierte Unfall bei dem Atomreaktor in Fukushima. Eine Flutwelle, ausgelöst durch ein Seebeben, hatte den Reaktor beschädigt. Radioaktive Strahlen sind ausgetreten, aber durch den Reaktorunfall selbst wurde kein einziger Mensch getötet. Weil also 9000 km entfernt ein Atomreaktor an einer Meeresküste beschädigt wurde, wurde bei uns in Deutschland die Atomenergie über Nacht auch für CDU/CSU und FDP lebensgefährlich. Deshalb musste ganz schnell der Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen werden. Irgendwie musste ja man den Grünen zeigen, dass man noch grüner ist. Den weiteren Verlauf der Geschichte kennen Sie: Baden-Württemberg hat jetzt trotzdem einen grünen Ministerpräsidenten.

Um das zu verhindern wurde hastig und übereilt der Atomausstieg und die Energiewende beschlossen. Atomausstieg und Energiewende sind die Folge einer Politik bei der sich die Vertreter von drei Parteien die potentiellen Wähler einer Partei für sich gewinnen wollten.

Man wollte nicht in erster Linie was Positives für unser Land erreichen, nein, man wollte mit einer politischen Entscheidung einen politischen Gegner schwächen. Eine der wichtigsten innerdeutschen Entscheidungen der Nachkriegsgeschichte basiert zumindest teilweise auf der Angst vor dem Erfolg eines politischen Gegners. So viel zum Verantwortungsbewusstsein und zur Weitsicht unserer Parlamentarier.

Man muss sich die Frage stellen, ob unsere Abgeordneten eigentlich keine Experten haben die sie beraten. Ein halbwegs ausgebildeter erwachsener Menschenverstand reicht doch aus um zu erkennen, dass man in Deutschland - bei all den Verflechtungen in Europa - unmöglich in nur zwanzig Jahren den Atomstrom abschaffen und durch sogenannten Ökostrom ersetzen kann. So richtig und wichtig diese Entscheidung grundsätzlich ja sein mag.

Was danach kam konnte gar nicht anders kommen. Unausgereifte und überhastete Bundestagsentscheidungen zur Erweiterung des Energieeinspeisungsgesetzes EEG. Bei dieser Vorgeschichte ist es nicht überraschend das auch das EEG voller handwerklicher Fehler, voller Widersprüchlichkeiten und Inkonsequenzen steckt. Die Peinlichkeit setzt sich fort und genau darunter leiden wir jetzt.

Ein paar Beispiele aus den wunderlichen Auswüchsen des EEG - aber die kennen sie ja alle:

Die so genannte Privilegierung: Mit Brachialgewalt unter vollständiger Missachtung aller demokratischer Regeln, ohne die Betroffenen vor Ort irgendwie zu Wort kommen zu lassen wird munter der Bau 230 m hoher Türme mit sich gelegentlich drehenden Rotorblättern genehmigt während dem Anrainer daneben der Bau seines kleinen Carports nach dem Baugesetz natürlich abgelehnt wird.

Ein weiteres schönes Beispiel: Wenn keine Sonne scheint und kein Wind weht braucht

man Ersatzkraftwerke. Ökostrom ist ja unzuverlässig. Der Einspeisezwang des subventionierten Wind- und Sonnenstroms macht den Neubau von diesen unentbehrlichen Gas- und Kohlekraftwerken unrentabel. Stattdessen werden also alte abgeschriebene Anlagen weiter verwendet - alte Anlagen mit einem hohen CO₂-Ausstoß. So sorgt das EEG für eine erhöhte Vergiftung der Umwelt. Alle Verantwortlichen fühlen sich unheimlich ökologisch und finden, sie seien gute Menschen.

Deutschland hat trotz oder wegen unserer 23.000 Windräder in den Jahren 2013 und 2014 mehr CO₂ produziert als jemals zuvor.

Strom aus Windrädern ist unzuverlässig und deshalb in seiner jetzigen Form unbrauchbar. Erst wenn ein Speichermedium für Strom entwickelt ist, eine leistungsfähige Batterie, erst dann ist Windradstrom sinnvoll. Jetzt werden mit großem Eifer und gegen den Willen der Menschen Windräder gebaut, die sogar Strom erzeugen, doch leider kann den keiner lagern. Das ist ungefähr so ähnlich töricht wie wenn meine Brauerei täglich Bier brauen würde aber leider keine Flaschen und keine Fässer hat.

Solche nicht zu Ende gedachten Vorgänge entstehen immer dann, wenn der Staat sich mit viel Ideologie und beschränkter Sachkenntnis möglichst tief in einzelne Abläufe einmischen will. Und der ganze Unsinn wird von den Stromkunden subventioniert, vor allem von dem Kleinen, vom Durchschnittshaushalt. Die großen Stromverbraucher zahlen ja einen viel niedrigeren Strompreis, z. B. auch unsere Brauerei (wir 0,07 € - normal 0,25 €). Hier haben wir eine bemerkenswert ungerechte Umverteilung von unten nach oben.

Nennenswerte Teile der CDU, der CSU, der Freien Wähler, fast die ganze SPD, die Linken und die Grünen sehen sich ja als Erfinder von Toleranz und Demokratie. Sie sehen sich selbst als die "Gutmenschen" - in Wirklichkeit sind diese Menschen vor allem anmaßend, egoistisch, intolerant, rücksichtslos und verbotsorientiert. Sie fordern auf ideologischer Basis den Bau von Windrädern - am liebsten in abgelegenen Waldgebieten - fern ihrer städtischen Hei-

mat. Mit dieser ach so beliebten Bevormundungs-Mentalität sollen uns hier auf dem Land die Windräder aufs Auge gedrückt werden. Ja sollen mit Gewalt - Stichwort Privilegierung - mit vermeintlichen Ökostrom beglückt werden, sollen darunter leiden, dafür bezahlen und wir sollen zuschauen wie die Grundstücke in der Nähe von Windrädern rapide an Wert verlieren.

Wahrscheinlich werde ich, wenn ich so was öffentlich sage, jetzt als politisch unkorrekt und rechtspopulistisch dargestellt. Wenn man von der links-grünen gutmenschhaften Meinung abweicht, wird man ja von denen, die sich für besonders tolerant halten, besonders intolerant in eine böse Kiste gepackt. Das halt' ich aber aus!

Solche Menschen, aus politischen Parteien oder nicht, fordern im Zusammenhang mit Windrädern eine finanzielle Ungerechtigkeit zugunsten einer reichen Minderheit. Vor allem aber fordern sie den Verlust von Lebensqualität und von Vermögen für die Nachbarn von Windrädern. Damit fordern sie indirekt die Zerstörung unserer Heimat!

Ich finde es auch interessant das sich auch der "Bund für Umwelt und Naturschutz in Deutschland" - der BUND - vor diesen Karren spannen lässt. Wenn ich als Naturschutzverband entscheiden müsste zwischen aktiver Landschafts- und Heimatzerstörung, aktiver Zerhackselung von Rotmilanen oder dem Einsatz für die Zukunft einer intakten Pflanzenwelt, Tierwelt und damit Menschenwelt, also ich wüsste, was meine Priorität wäre.

Ich hab auch so meine Probleme mit Inkonsequenz. Der Bund Naturschutz kämpft leidenschaftlich gegen Stromtrassen, kämpft gegen Gewerbegebiete - aber Windräder findet er aber toll. Ein Naturschutzbund muss konsequent sein um glaubwürdig zu werden.

Wenn jetzt von Oppositionen, von Bauherrn und vom BUND die 10-H-Regelung angegriffen wird, dann ist es ein Angriff auf unsere Heimat. Das ist ein Angriff auf die Lebensqualität der Landbevölkerung. Gleichzeitig ist es eine Verleugnung eigener moralischer Werte.

Etwas Großes soll bewusst und endgültig geopfert werden um etwas Kleines. Vorübergehendes zu bekommen. Man sieht ganz deutlich: Hier bestimmt Ideologie das Handeln. Vernunft, Weitsicht und Verantwortungsbewusstsein bleiben auf der Strecke. Doch aus Erfahrung wissen wir, dass Ideologie noch nie ein guter Ratgeber war.

So viel zur Energiewende - kommen wir zur Heimat.

Das größte "Problem", dass unsere Heimat hat, ist der demographische Wandel. Der absehbare Rückgang der Bevölkerung. In Zukunft werden deutlich weniger Menschen im Landkreis Tirschenreuth leben als heute. Doch das muss nicht unbedingt nur schlecht sein. Vor allem auch aber: Es werden auch weiterhin hier Menschen leben. Sie werden nicht alle weg gehen. Also hat jeder Verantwortungsträger, jeder Politiker die Pflicht, sich schon jetzt für eine gedeihliche Zukunft dieser Menschen einzusetzen. Die vielleicht einzige Chance, die die in zwanzig Jahren hier noch lebenden Menschen haben, ist eine zeitgemäße Nutzung der größten Werte die unsere Region anbieten kann.

Was sind diese größten Werte?

Es sind landschaftliche Schönheit, Unberührtheit, Harmonie und Ruhe. Das ist unser Alleinstellungsmerkmal. Wir haben nun mal keine Zugspitze und keinen Kölner Dom und keine Bodensee. Die Ballungsgebiete werden immer weiter wachsen, wir werden schrumpfen. Doch in den Ballungsgebieten werden auch Enge, Lärm, Hässlichkeit, Gift und Stress wachsen, während wir hier Platz, Ruhe Harmonie und Gesundheit anbieten können. Die Menschen werden immer mehr Erholung suchen und sie werden immer älter werden, auch in den Städten. Diese Menschen werden auch mehr Zeit für ihre Erholung haben und dann schlägt die Stunde der abgelegenen intakten Gebiete. Dann haben der Steinwald, das Stiftland und der ganze Landkreis Tirschenreuth eine große Chance.

Doch dazu brauchen wir eine intakte Landschaft. Wir brauchen unsere großen, zusammenhängenden Wälder mit ihrer Artenvielfalt,

mit ihren Bergen, Hügeln und ihren natürlichen, unverbauten Silhouetten. Wir brauchen eine lebenswerte und liebenswerte Heimat. Wir brauchen ganz einfach Schönheit.

Jedes Windrad, ob groß oder klein, ist ein Stachel im Fleisch der landschaftlichen Schönheit.

Windräder zerstören Schönheit, zerstören Harmonie. Also zerstören Windräder Heimat und Zukunft. Niemand will in der Nähe von Windrädern wohnen. Niemand will in einer Mittelgebirgslandschaft Urlaub machen, wenn diese durch Windräder verunstaltet ist. Niemand kann sich in der Nähe von Windrädern erholen.

Es ist unsere Pflicht als Bürger dieser Region gegen diese Missstände anzugehen. Wir sehen die Gefahr, also müssen wir sie bekämpfen!

Die 2011 halsüberkopf beschlossene Energiewende gefährdet die Zukunft unserer Heimat. Eine Politik aus den Städten will sich ideologisch profilieren zu Lasten des Landes. Eine winzige Minderheit verdient Geld mit Windrädern, die Landbevölkerung soll die Zeche zahlen. Ein Kampf dagegen ist Bürgerpflicht. In diesem Zusammenhang ist z. B. interessant, dass in Oberfranken viel mehr Windräder stehen als in der Oberpfalz. Ich weiß nicht, woran das liegt. Vielleicht haben die nicht so gut aufgepasst. Jedenfalls ist dort schon viel schöne Landschaft zerstört, während wir noch viel schöne Landschaft zu bieten haben.

Sorgen wir dafür, dass es so bleibt.

Politiker aus allen Richtungen, überwiegend aber aus der linksgrünen Ecke haben sich zum Ziel gesetzt, unsere schöne Heimat zu ruinieren um ihre vermeintlich ökologische Ideologie umzusetzen. Ohne Rücksicht, dafür mit einem großen Strauß von Verboten sägen andere auf dem Ast, auf dem wir sitzen.

Ein Verein wie ihr ist ein wichtiges Bollwerk gegen diesen Unsinn. Bleiben sie standhaft. Wehren sie sich. Unsere Heimat, unsere Zukunft, unsere Kinder und unsere Enkel habe es sich verdient.

Waldsassen, am 09. Juli 2015